

SITZUNG VOM 30. NOVEMBER 1864.

Der Classe wird eingesandt: Von Herrn Dr. Hönisch in Grätz, „Urkunden (in Abschrift) über das Minoriten-Kloster zu Windisch-Feistritz in Steiermark.“

Der Pfahlbau im Garda-See.

Von dem c. M. Dr. Ed. Freih. v. Sacken.

(Mit 1 zinkographirten Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 16. November 1864.)

Selten hat eine archäologische Entdeckung so grosses Aufsehen gemacht und die allgemeine Theilnahme in solchem Grade erweckt, als die der Pfahlbauten in den Seen der Schweiz; und das mit Recht, denn wir erhalten durch diese Auffindung von Wohnsitzen der alten Bevölkerung unserer Länder mit einem Male ein vollständiges Bild ihres Lebens und Wirkens, das wir bisher nur lückenhaft und in einzelnen Zügen aus den zerstreuten Funden zusammensetzen konnten, gewinnen einen tiefen Einblick in ihre Culturentwicklung und einen ziemlich sicheren Maassstab zur Beurtheilung ihrer Civilisationsstufe; Völker, deren Namen die Geschichte kaum nennt, die wir fast nur aus ihren Gräbern kannten, sehen wir vor uns in ihrer häuslichen Thätigkeit mit allen ihren Sitten und Gewohnheiten. Die seltsame Art der Ansiedlung in den Seen selbst verlieh überdies der Entdeckung einen eigenthümlichen, geheimnissvollen Reiz; für das an Seen so reiche Oesterreich musste sie von besonderer Bedeutung erscheinen.

Bekanntlich gehören die Pfahlbauten des Bodensees und der östlichen Schweiz fast ausnahmslos der Steinperiode an oder nahmen doch ihren Anfang in einer Zeit, in der die Bevölkerung dieser Gegenden die Metalle noch nicht kannte, sondern sich noch mit Werkzeugen aus Stein und Knochen behelfen musste; bei der grossen Menge von Funden dieser Art gegenüber den zahlreichen